

Alex Krainer: Warum eine weitere Bankenkrise unwahrscheinlich ist...

26.03.2023

Ich glaube nicht, dass wir eine weitere große Bankenkrise erleben werden. Im Juni 2007 hatten zwei Hedgefonds von Bear Stearns hohe Nachschussforderungen (über 400 Millionen Dollar), die sie nicht erfüllen konnten. Die Auswirkungen dieses Ereignisses hielten sich in Grenzen, und es wurde uns mehrfach versichert, dass es sich um ein kleines Problem handle, dass man sich keine Sorgen machen müsse, dass das System solide sei usw. Aber das System war keineswegs solide - es war und ist immer noch sehr anfällig und krisenanfällig. So kam es zwischen 1992 und 2002 zu mehr als 65 großen Finanzkrisen in der ganzen Welt.

Dieses Mal ist es anders

Die große Krise - die globale Finanzkrise von 2008 - ereignete sich acht Monate nach der Bear-Stearns-Krise mit dem "plötzlichen" Zusammenbruch von Lehman Brothers. Aber ich glaube nicht, dass die Insolvenzen der Silicon Valley Bank und der Signature Bank eine solche Lawine auslösen werden, wie es die Bear-Stearns-Hedgefonds vor 14 Jahren taten. Diesmal ist es anders.

Erinnern wir uns, dass die Fed 2008 nicht in der Lage war, das Bankensystem ohne Zustimmung des Kongresses zu retten. Finanzminister Hank Paulson musste buchstäblich auf Knien um eine 700 Milliarden Dollar schwere Rettungsaktion für die "Zu-groß-um-zu-Scheitern"-Banken betteln. Doch ein solcher Kniefall ist nicht mehr nötig: Heute kann die Fed nach eigenem Ermessen Bankinstitute bei Bedarf retten.

Und der Bedarf ist weitaus größer als im Jahr 2008: Das System ist völlig zerrüttet; die US-Banken haben massive Verluste bei ihren Anleiheinvestitionen angehäuft, und ohne eine Rettungsaktion könnten sie gezwungen sein, Vermögenswerte aus ihren Büchern zu verkaufen. Das würde eine Krise auslösen, die viel schlimmer wäre als die von 2008. Das ist die "Saat des Untergangs", die in der Gleichung des Mindestreservebankwesens von Anfang an enthalten ist: Die Bankenzusammenbrüche sind nur eine Frage der Zeit.

Aber in einer Welt, in der die Zentralbanken die Möglichkeit haben, unendlich viel Geld zu "drucken", um die Verluste des Unternehmens- und Bankensystems aufzufangen, können gescheiterte Banken jahre- und vielleicht jahrzehntelang untätig weiterarbeiten. Die derzeitige Krise wird wahrscheinlich zur Konsolidierung der Branche genutzt, und wir könnten erleben, dass viele kleine regionale Banken scheitern oder aufgefangen werden, weil die Monopolisten die Konkurrenz verschlingen, aber ein Scheitern des Systems wird nicht zugelassen.

Wir sind jetzt im Sozialismus, Baby

Wenn sich die Zentralbanken also dafür entscheiden, das System über Wasser zu halten - mit uneinbringlichen Forderungen, Verlusten und allem, was dazugehört -, führt das unweigerlich zu Inflation und einem allmählichen Zusammenbruch der Währung. In einem kapitalistischen System der freien Marktwirtschaft sollte dies nicht passieren: Banken, die in Konkurs gehen, scheitern, und in einem freien Markt kommt es regelmäßig zu Banküberfällen.

Aber wir arbeiten nicht mehr in diesem System: Es hat ein stiller Bankenputsch stattgefunden, der den Sozialismus einleitete, allerdings nur für die Banken und Großunternehmen, die zu groß sind, um zu scheitern. Für alle anderen gilt immer noch der raue, halsbrecherische Kapitalismus.

Ich bin im Sozialismus aufgewachsen und vieles von dem, was ich heute beobachte, erinnert mich an meine Jugend. Im ehemaligen Jugoslawien hatten wir in den 1970er und 1980er Jahren eine schwere Stagflationskrise, aber nie eine Bankenkrise. Ich war zu jung, um zu hinterfragen, wie das System damals funktionierte, aber es war klar, dass die Zentralbank die nötige Liquidität bereitstellte, um das System am Laufen zu halten und die Arbeitnehmer zu beschäftigen. Aber den Preis dafür zahlten alle gemeinsam durch die Inflation, die sich allmählich beschleunigte, bis die Währung völlig wertlos wurde.

Die Fed wird drucken...

Ich glaube, dass die Federal Reserve den gleichen Weg einschlagen wird. Der Vorteil dieses Weges ist, dass sich die Krise schrittweise entwickeln wird. Die Alternative, nämlich das Scheitern der großen Banken und den Konkurs von Unternehmen zuzulassen, würde einen raschen Zusammenbruch mit Massenarbeitslosigkeit und Verwerfungen auslösen, die zu sozialen Unruhen führen könnten, deren Auswirkungen äußerst schwer zu kontrollieren wären.

Die Zentralbanker in den Industrieländern haben also die Wahl, entweder freie Märkte zuzulassen oder den Sozialismus einzuführen. Sie haben die Wahl zwischen einem plötzlichen Zusammenbruch und einer nicht zu bewältigenden Krise oder dem "Drucken" all der Währungen, die benötigt werden, um die klaffenden Finanzlöcher im System zu stopfen, und einem allmählicheren und besser zu bewältigenden Zusammenbruch. Ich denke, keine Zentralbank der Welt wird sich zu diesem Zeitpunkt für den Kapitalismus des freien Marktes entscheiden.

Die Inflation wird wieder aufflackern

Die Folge dieser Entscheidung wird sein, dass sich die Inflationskrise fortsetzt und den Anlegern sehr große Verluste zufügt. Nach Stanley Fischer's "Modern Hyper- and High Inflation" erlebten seit 1960 mehr als zwei Drittel der Marktwirtschaften der Welt Inflationsschübe von 25% oder mehr. Im Durchschnitt verloren die Anleger während solcher Episoden 53% ihrer Kaufkraft. In vielen Fällen waren die Verluste sogar noch viel größer. Während der Inflation der 1970er Jahre verloren die US-Anleger real bis zu 65%.

In manchen Episoden, wie in der Weimarer Republik vor 100 Jahren, lagen die Verluste bei nahezu 100%. Was ist also zu tun? Sicherlich sollten Anleger mutige Maßnahmen ergreifen, um ihre Portfolios zu schützen, und es gibt nicht viele gute Alternativen.

Wie kann man sich gegen die Inflation absichern?

Entgegen der landläufigen Meinung sind Aktien im Großen und Ganzen keine gute Inflationsabsicherung. Gold und Silber werden sich irgendwann durchsetzen und sollten auf jeden Fall in Betracht gezogen werden. Ackerland ist eine weitere brauchbare Option. Vor 2021 hätte ich auch Bitcoin vorgeschlagen, aber Bitcoin ist kein risikofreies Allheilmittel und sollte meiner Meinung nach nur als eine der Anlagen betrachtet werden, die man in ein breit gestreutes Portfolio aufnehmen sollte. Es gibt jedoch eine Anlageklasse, die alle anderen übertrumpft, wenn es um die Inflationsabsicherung geht...

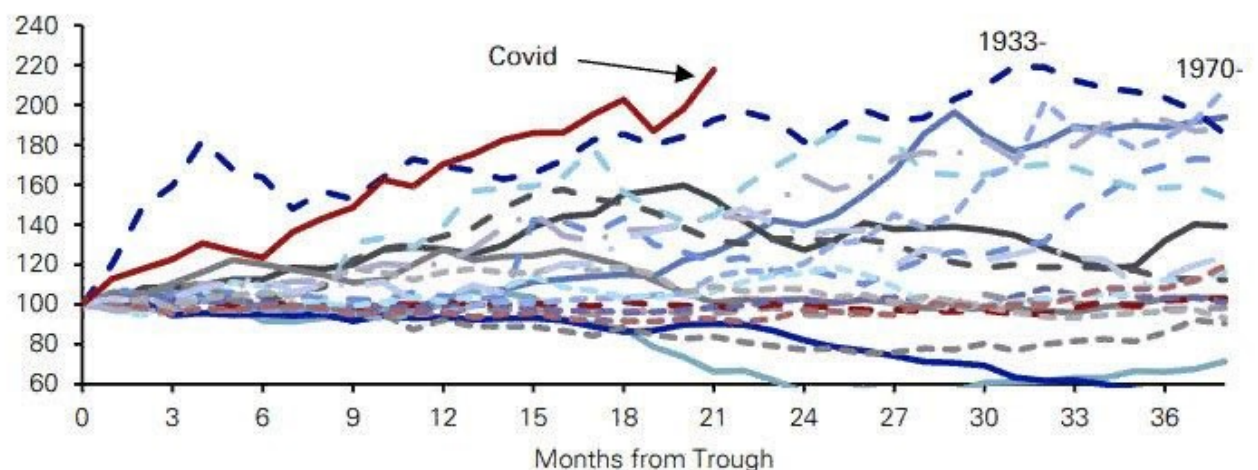
Die beste Absicherung: Rohstofffutures

Wenn die Kaufkraft einer Währung sinkt, steigen die Preise für reale Güter, die die Menschen in ihrem täglichen Leben verwenden, insbesondere für Energie, Metalle und Agrarrohstoffe. Diese Idee des gesunden Menschenverstands wird auch durch viele empirische Belege gestützt. In der Studie "Assessing Managed Futures as an Inflation Hedge Within a Multi-Asset Framework", die im Journal of Wealth Management (April 2011) veröffentlicht wurde, kamen die Autoren beispielsweise zu dem Schluss, dass "Managed Futures die anderen Anlageklassen übertreffen... Keine andere Anlageklasse bietet sich als brauchbare Inflationsabsicherung an."

Diese Erkenntnis bestätigt eine frühere Studie von Alliance Bernstein, die feststellte, dass "Managed Futures" (d. h. Investments in Rohstoffutures) das höchste Inflations-Beta aller Anlageklassen aufweisen:

Nun, die aktuelle Inflationskrise hat uns eine weitere Bestätigung dafür geliefert: Als sich der Inflationsdruck allmählich aufbaute, schnellte der Goldman Sachs Commodity Index um mehr als das 3,5-Fache in die Höhe, von 231 im April 2020 auf 830 im Juni 2022. Jüngste Untersuchungen von Jim Reid von der Deutschen Bank haben gezeigt, dass dieser Rohstoffzyklus der bisher stärkste in der Geschichte ist und alle 20 vorangegangenen Zyklen seit 1914 in den Schatten stellt, wie der folgende Chart zeigt:

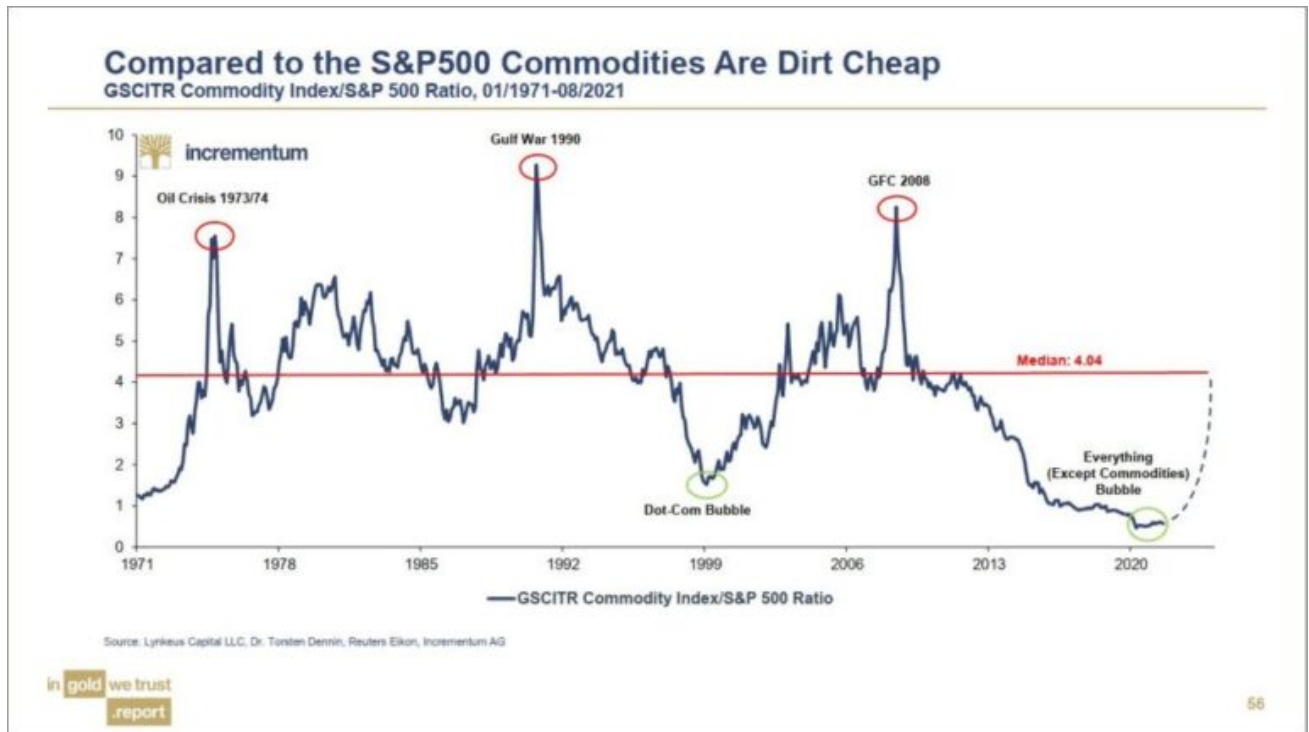
Figure 1: Commodity index recoveries through every US business cycle since 1914



Source : Thomson Reuters Core Commodity CRB Index (with GFD extension), Deutsche Bank

Rohstoffutures sind eine doppelte Portfoliodiversifizierung

Rohstofffutures bieten Anlegern einen weiteren Vorteil: Sie sind eine ideale Portfoliodiversifizierung. Wenn die Preise von Aktien und Anleihen einbrechen, werden die meisten Anlageklassen mitgerissen und es gibt nur wenige Ausweichmöglichkeiten für Anleger. Zwar könnten Rohstoffe kurzfristig starke Korrekturen erfahren, doch ist ihre Abwärtsseite wahrscheinlich sehr gering im Vergleich zu der Aufwärtsseite, die wir längerfristig sehen könnten. Der nachstehende Chart zeigt die historische Beziehung zwischen Rohstoffpreisen und Aktien, und wir befinden uns immer noch in der Nähe der historischen Tiefststände:



Eine bloße Rückkehr zu "normalen" Bewertungsniveaus kann eine attraktive Anlagemöglichkeit an sich sowie ein echtes Mittel zur Diversifizierung darstellen, gerade dann, wenn dies am dringendsten erforderlich ist. Ein zusätzliches Investment in Rohstoffen wie Energie, Metallen und wichtigen Agrarrohstoffen dürfte zu den überzeugendsten Anlagealternativen für das Jahrzehnt der 2020er Jahre gehören.

Märkte bewegen sich in Trends

Ein Wort der Warnung ist angebracht: Es reicht nicht aus, einfach einen Rohstoff-ETF zu kaufen und den Zyklus passiv mitzumachen, das ist vielleicht nicht der beste Ansatz. Rohstoffpreise können volatil sein, und sie reagieren in der Regel sehr empfindlich auf die Liquiditätsbedingungen auf dem Markt. Ich glaube, dass die beste und vielleicht einzige nachhaltige Lösung für die Ungewissheit der Marktpreisschwankungen die Trendfolge ist, und zwar vorzugsweise die systematische Trendfolge.

Die Trendfolge bietet den Anlegern eine Reihe wichtiger Vorteile, von denen der erste die Wahrheit ist. Die Trendfolge basiert nämlich auf der einzigen Quelle von Marktinformationen, die wahr, eindeutig und zeitnah ist: dem Wertpapierkurs selbst. Trendfolger können alle anderen Informationen ignorieren, was ihre Entscheidungsfindung vor voreingenommener Berichterstattung, mangelhaften Daten, fehlerhaften Analysen und Lügen schützt.

Zweitens entbindet uns die Trendfolgestrategie von der Notwendigkeit, mit der Zukunft der Märkte richtig zu liegen. Die Strategie hält Sie bei Aufwärtstrends auf der Long-Seite, bei Abwärtstrends auf der Short-Seite und wird ihre Meinung ändern, wenn die Marktereignisse dies rechtfertigen, ohne dass Sie von Überzeugungen abhängig sind, die sich als falsch erweisen könnten.

Drittens kann die Trendfolgestrategie die Vielseitigkeit und Diversifizierung der Anleger erheblich verbessern. Da es bei dieser Strategie nur um die Analyse von Wertpapierkursschwankungen geht, kann sie auf jedem Markt angewendet werden. Sie können genauso gut mit Aktien, Anleihen, Währungen oder Rohstoffen handeln, selbst wenn Sie wenig oder gar nichts über diese Märkte wissen.

Wenn Sie denken, dass ich übertreibe, muss ich Ihnen gestehen, dass ich im Laufe meiner Karriere an mehr

als 50 verschiedenen Finanz- und Rohstoffterminkmärkten gehandelt habe und von den meisten so gut wie nichts weiß. Trotzdem war ich in der Lage, meine Strategie-Benchmarks 13 Jahre lang in Folge zu übertreffen.

Die Vielseitigkeit der systematischen Trendfolge könnte sich unter den heutigen Marktbedingungen als besonders wichtig erweisen. Die Fähigkeit, von den überbewerteten traditionellen Anlageklassen abzurücken und in Rohstoffe wie Rohöl, Kupfer oder Silber oder sogar Agrarrohstoffe wie Weizen, Mais, Baumwolle und Kaffee zu diversifizieren, könnte sich als entscheidend erweisen.

© Alex Krainer

Dieser Artikel wurde am 22.03.2023 auf www.internationalman.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/573710--Alex-Krainer--Warum-eine-weitere-Bankenkrise-unwahrscheinlich-ist.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).